

Fataler Absturz

Noah Hawley hat mit „Vor dem Fall“ einen Roman geschrieben, der unter die Haut geht

Von Günter Keil

Warum sind wir da, wo wir gerade sind? Und wie sind wir dorthin gekommen? Diese elementaren Fragen treiben Noah Hawley in seinem fünften Roman voran. Der US-Autor hat ein Buch geschrieben, das noch lange Leser begeistern wird – einen Mix aus großem Gesellschaftsroman, spannendem Thriller, bewegender Tragödie und scharfzüngiger Mediensatire.

Zur Story: Auf dem Flug von Martha's Vineyard nach New York stürzt ein Privatjet in den Nordatlantik. An Bord sind ein einflussreicher Boss eines Medienkonzerns und ein mächtiger Investmentmanager mit ihren Ehefrauen und Kindern. Außerdem ein israelischer Bodyguard, zwei Piloten, eine Stewardess und ein Maler. Neun von ihnen sterben bei der Katastrophe – nur der Maler Scott Burroughs und JJ, ein vierjähriger Junge, überleben inmitten der brennenden Trümmer. Sie schwimmen die ganze Nacht hindurch, bis sie im Morgengrauen den Strand von Montauk erreichen.

„Vorige Woche war er ein gewöhnlicher, beliebiger Mensch. Heute ist er eine Figur in einer Kriminalstory“, schreibt Hawley über



Noah Hawley (Mi.) neben Warren Littlefield (li.) und John Cameron. Hawley ist nicht nur Bestsellerautor, sondern auch erfolgreicher Filmproduzent. Foto: epa

Burroughs. Und tatsächlich: Während Suchtrupps fieberhaft nach den Leichen und der Blackbox fahnden, steht der Maler plötzlich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Für die Medien ist er zunächst ein Held, doch das FBI, die Börsenaufsicht, das Heimatschutzministerium und die Flugsicherheitsbehörde misstrauen ihm. Was

hatte Burroughs an Bord dieser exklusiven Gesellschaft zu suchen? Ist er ein Schmarotzer, gar ein Terrorist? Bald kippt die Stimmung, und die Medien überschlagen sich mit abstrusen Verschwörungstheorien.

Noah Hawley zeigt Burroughs als integeres, nachdenkliches Opfer von Sensationsgier und Misstrauen in einer zynischen, medialisierten

Welt, die unsere Wahrnehmung verändert. Da Hawley ein äußerst raffinierter Erzähler ist, traut man jedoch keinem seiner Protagonisten, auch dem vor den Kameras und Mikrofonen fliehenden Helden nicht.

Parallel zu Burroughs Erlebnissen nach dem Absturz schildert Hawley die Geschichten der Opfer, blickt zurück in ihre Vergangenheit. Scheinbar normale Lebensverläufe sind dies, in denen es allerdings ausreichend dunkle Stellen gibt, die beim Absturz eine Rolle gespielt haben könnten. Der Investmentmanager stand kurz vor einer Verhaftung wegen Geldwäsche, die Familie des Medienbosses wurde bedroht, und Burroughs hatte mysteriöse Bilder von Katastrophen gemalt.

Wer also trägt Schuld an der Katastrophe? Die Behörden ermitteln fieberhaft. Am Schluss dieses mit großer Wucht und hohem Tempo erzählten Romans steht eine erschütternde Erkenntnis. Und die Grundfragen von Noah Hawleys Meisterwerk brennen nun noch stärker unter der Haut. Man fragt sich nach der Lektüre deshalb umso mehr, warum wir da sind, wo wir gerade sind, und wie wir dorthin gekommen sind.

Noah Hawley: Vor dem Fall. Goldmann, 448 Seiten, 22,99 Euro.